



SIEBENQUELL

Impuls

Tiefer sehen



QUELLENANGABE: ROSEMARIE MONNERJAHN

Johanna hatte schwere Jahre hinter sich - und leicht war es weiterhin nicht. Doch sie war stärker geworden, hatte getrauert um Menschen, die gegangen waren und Schritt für Schritt gelernt, das zu gestalten, was ihr möglich war, ja sogar immer öfter, wie ihr schien, neu geschenkt wurde. »So alt musstest du werden«, sagte sie sich manchmal, »um in den Fluss deines Lebens einzuschwingen und mehr und mehr einen klaren Blick zu bekommen.«

An einem der bereits dunklen Herbsttage stand sie an der Kasse eines Blumenmarktes, vor sich neue Pflanzen für die Gräber. Da sprangen ihr frische Gladiolen ins Auge mit kaum geöffneten Blüten, doch in einem so strahlenden Rot, dass sie ohne zu zögern einen Strauß kaufte.

Zu Hause angekommen schritt sie sogleich zur Tat und arrangierte einen besonderen Platz für diese Blumen. Sie stellte ein kleines Tischchen in einen noch leeren Winkel, breitete ein feines Tuch darüber, füllte die größte Glasvase mit Wasser und stellte sie mitsamt den zehn roten Gladiolen dorthin.

Als am Abend ihre Tochter kommt, nimmt sie sofort den verwandelten Essraum wahr. Sie kommen ins Plaudern und Johanna erzählt von ihren Erinnerungen: Gladiolen gab es in dem kleinen Dorf ihrer Kindheit, bei ihrer Oma und ihrem Lieblingsonkel, dort, wo sie den Sommer in vollen Zügen genoss. Immer standen mitten im Sommer diese großen Blumen in voller Blüte, oft mit Stöcken und Kordel gestützt, damit sie nicht frühzeitig umknickten. »Weißt du«, sinniert sie, »heute Mittag sah ich nur das aufbrechende Rot und ließ mich zum Kauf locken. Mit dir zusammen sehe ich jetzt, wie viel mehr in diesen Blumen steckt.«

In der Stille des späten Abends schaute sie tiefer in ihre Seele. Da stieg ein anderes Bild in ihr auf: Ihre Schwiegermutter saß vor ihr mit ihren strahlenden hellblauen Augen. Sie sahen sich nicht oft, weil sie weit entfernt lebte. Doch sie liebten einander sehr und kein Sommerbesuch verging, ohne dass Johanna ihr einen Strauß roter Gladiolen mitgebracht hätte. Es waren ihre Lieblingsblumen und sie erinnerte sich genau an das letzte Mal.

In den kommenden Tagen öffnete sich Knospe für Knospe und es war ihr jedes Mal, als lächle die alte Dame ihr liebevoll und aufmunternd zu.

Rosemarie Monnerjahn

Vallendar, 6. November 2013